

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1943**

57 (26.2.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe  
Verlagsdruck: Sammlungs 3-5 Fernsprecher  
7927 bis 7931 und 8902 bis 8903, Postfach: Karlsru-  
he 2988 (Anzeigen), 8788 (Belumstaltung), 2935 (Buch-  
handlung), 2936 (Verbindungen), 2937 (Post, Karlsru-  
he und Städtische Postämter Karlsruhe, Schrift-  
leitung, Anzeigen und Fernsprechnummern wie beim  
Verlag (siehe oben), 2938 (Anzeigen) täglich von 11 bis  
12 Uhr, 2939 (Anzeigen) täglich von 1 bis 2 Uhr, 2940  
Berlin 283, 68, Gortelstraße 62. Bei unvollständigen  
Anzeigen kann keine Gewähr für deren  
Erfüllung übernommen werden. - A u s w e r t i g e G e-  
werbestellen und Bestellungen: in Baden-  
Württemberg: Baden-Verlag, 7214 in Baden-Baden,  
Postfach 2, Fernsprecher 2185, in Bad Soden, Baden,  
Fernsprecher 567 in Offenburg, Adolfs-Str. 27, Fern-  
sprecher 2174, in Rehl, Adolfs-Str. 27, Fern-  
sprecher 282, in Gailertshausen an der Elz, Fern-  
sprecher des Verlagsbüros wie der Bezirksstellen: wert-  
mäßig von 8.00-12.30 und 14-18 Uhr. - W e i t e r e  
Preis: Bei Trägerlieferung monatlich 2,- bei Einzel-  
lieferung 3,-. Bei Fernlieferung 1.70 Mt. zuzügl.  
20 Mt. Rückporto. Bei Fernlieferung monatlich  
2,- Mt. Rückporto. Bei Fernlieferung monatlich  
einen Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei  
Abbestellungen infolge höherer Gewalt, die den Vertrieb  
beeinträchtigen, besteht kein Anspruch auf Vorkauf  
der nächsten oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

# Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN  
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. Karlsruhe, Freitag, den 26. Februar 1943, 17. Jahrgang / Folge 57

HAUPTAUSGABE  
Gauhauptstadt Karlsruhe  
Erscheinungswelt: Der Führer erscheint  
täglich 7mal als Vorkauf und wird in 14 Aus-  
gaben: Gauhauptstadt Karlsruhe für den Stadtbereich  
und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Rastatt  
beim Reichs- und Gau-Verlag, 79100 Karlsruhe, Post-  
fach 2, Fernsprecher 2185, in Baden-Baden, Fern-  
sprecher 567, in Offenburg, Adolfs-Str. 27, Fern-  
sprecher 2174, in Rehl, Adolfs-Str. 27, Fern-  
sprecher 282, in Gailertshausen an der Elz, Fern-  
sprecher des Verlagsbüros wie der Bezirksstellen: wert-  
mäßig von 8.00-12.30 und 14-18 Uhr. - W e i t e r e  
Preis: Bei Trägerlieferung monatlich 2,- bei Einzel-  
lieferung 3,-. Bei Fernlieferung 1.70 Mt. zuzügl.  
20 Mt. Rückporto. Bei Fernlieferung monatlich  
2,- Mt. Rückporto. Bei Fernlieferung monatlich  
einen Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei  
Abbestellungen infolge höherer Gewalt, die den Vertrieb  
beeinträchtigen, besteht kein Anspruch auf Vorkauf  
der nächsten oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

## Meiner Tisch für die Marschroute Europas

Das Echo zur Führerproklamation - „Mobilisierung Europas mit ungeheurem Schwung“ - Zustimmung und Bewunderung bei Neutralen und Verbündeten

Die Proklamation des Führers zum Jah-  
restag der Parteigründung hat durch ihre  
unbeirrte Entschlossenheit überall wie ein  
kanal gewirkt. Die europäischen Völker  
haben sich aufgerufen zum verzweifeltsten  
Kampf ihrer Kraft. Verschiedentlich wird betont,  
dass die Proklamation nicht nur die europäischen  
Völker, die selbst im Ausbruch  
dieses Krieges schuldig sind, ruhig abwarten  
lassen. Man bewundert die Energie,  
mit der Deutschland die Mobilisierung seiner  
eigenen Ressourcen durchführt und erwartet,  
dass die allgemeine Generalinver-  
tur in Europa mit gleicher Entschlossenheit  
durchgeführt werde.

**Totaler Einsatz unseres Erdteils**  
W. L. Rom, 25. Febr. Die Proklamation des Führers  
an die alte Garde der Partei wurde in  
Italien im Echo der Öffentlichkeit wie in  
Belgien und Aufmachung in der schrittweisen  
Presse als der Aufruf des Führers  
an die europäischen Völker an die Wälder  
Europas zum Kampf um die Freiheit im  
Entscheidungskampf unseres Erdteils verstanden.  
Die Worte des Führers schufen nach dem  
hiesigen Eindruck auch als „Marschroute für  
Europa“ reinen Tisch, da nun die Hölle  
eröffnet ist, in der Kriegsverantwortliche Völker  
laubten, in Ruhe abzuwarten zu können, wie  
Deutschland, Italien und die befreundeten  
Nationen unter blutigen Opfern und Entbehrungen  
die Verteidigung Europas vor der bolsche-  
wistischen Flut durchzuführen. „Popolo d'Italia“  
hat in der Schlagzeile die unläugbare Verbunden-  
heit Deutschlands mit der Verteidigung  
Europas mit denen gemeinsam die vollständige  
Mobilisierung aller Kräfte Europas durch-  
zuführen werde.

**Sieg ebenso gewiss wie in der Kampfszeit  
der Bewegung**  
Tokio, 25. Febr. Die japanischen Don-  
nerstagsblätter brachten den Text der Führer-  
proklamation an hervorragender Stelle zum  
Abdruck. Die Schlagzeile liest erkennen,  
welche Teile des Aufrufs als besonders be-  
deutend empfunden werden. So überschrieb  
„Asahi“ seinen Bericht: „Große historische Auf-  
gabe haben ihrer Lösung“, „Mainichi“ und  
„Tokyo Shimbun“ unterstreichen die Bedeu-  
tung, welche Adolf Hitler erneut der Ueber-  
windung der jüdischen Welt Herrschaft beimeistert.  
Ueber Einzelheiten hinweg war aber der härte-  
ste Eindruck, welchen die Proklamation auslöste,  
der der bedingungslosen Entschlossenheit Hit-  
lers, den Krieg gegen den Bolschewismus und  
die anglojüdische Welt Herrschaft bis zum sie-  
gerischen Ende durchzuführen. Man betonte vor  
allem auch das uneingeschränkte Vertrauen  
an Sieg, der trotz der Schwierigkeiten des  
Augenblicks im größeren Kampf ebenso ge-  
wiss sei, wie er nach dem Auf und Ab 14jähriger  
innerer Kämpfe im Jahre 1933 in Deutschland  
erreicht wurde.

**Der innere Garant**  
Schon in seiner Proklamation zum 30. Januar  
hat der Führer die Pflicht der Partei  
festgelegt, in dem schweren Kampf, der noch  
vor uns liegt, noch mehr als bisher Führerin  
der Heimat zu sein, das Volk mit ihrem Glauben  
zu erfüllen und dadurch seine Leistungen  
zu steigern. In seiner Proklamation zur Partei-  
gründungsfeier hat Adolf Hitler nun diese  
zweite große historische Aufgabe der Nationalso-  
zialistischen Deutschen Arbeiterpartei noch  
näher umrissen. Sie soll als innerer Garant  
der Erreichung des Sieges die Nation unent-  
wegt anführen, ihr die Größe der Gefahren  
klar machen und den heiligen Glauben an die  
Ueberwindung der Gefahren stärken. Wie der  
Gewaltener in seiner großen Rede am letzten  
Sonntag, so hat auch der Führer in seiner  
Proklamation der Partei das Zeichen zum Angriff  
gegen Saboteure und Verräter gegeben. Das  
die Partei ihre neue, große, durch den totalen  
Krieg gestellte Aufgabe zu lösen wird, wie es  
der Führer erwartet, ist selbstverständlich. Die  
Partei ist als kleine, verpörrte und verzerrte  
Bewegung ohne Macht, ohne Kapital, ohne  
bekannte Namen, ohne Presse den Kampf gegen  
die erdrückende, kapitalistische und die öffent-  
liche Meinung beherrschende Uebermacht ihrer  
Gegner aufgenommen und über alle Rückschläge  
hinweg zum Sieg geführt. Sie hatte  
damals nichts als den fanatischen Glauben  
ihrer Anhänger, das gesteckte Ziel zu erreichen.  
Warum sollte sie den Kampf, den sie jetzt zu  
führen hat, nicht siegreich beenden? Die Partei  
ist heute die festeste und gewaltigste  
Organisation, die es je gab, hinter ihr steht die  
gesamtdeutsche Kraft der mit treuen und erhabenen  
Bundgenossen vereinten, deutschen Nation,  
und vor ihr marschieren entschlossene und sieges-  
gierige Kämpfer. Die Partei ist heute die besten  
Nationalsozialistischen Parteigenossen sein sollen.  
Jetzt ist die Zeit gekommen, in der die Partei-  
genossen zeigen müssen, dass sie die besten  
Nationalsozialisten sind. Jetzt kann man nicht  
mehr nur die Lippen bewegen, jetzt muss ge-  
schrieben werden. Wer sich jetzt nicht bemüht, ist  
am falschen Platz. Die Bemühungen sind  
auf, denn sie scheitert die Welt, und sie erst  
ermöglicht es der Partei, wirklich innerer  
Garant zur Erreichung des Sieges zu sein.  
G. B.

**Traum einer jüdischen Welt Herrschaft**  
wird zunichte  
M. E. Ankara, 25. Febr. Die rumänische  
Presse hebt in ihren Veröffentlichungen zur  
Führer-Proklamation im Besonderen hervor,  
dass wieder einmal in klarer und eindeutiger  
Weise die Schuld des internationalen  
Judentums an dem jetzigen Krieg un-  
verkümmert wurde. Dieses Judentum müsse  
durch Gewalt vernichtet werden, da das der  
einzige Weg zur Selbsterhaltung der euro-  
päischen Völker sei. Der von dem Judentum  
geträumte Traum einer jüdischen Welt Herr-  
schaft werde an dem geschlossenen Willen der  
europäischen Völker zunichte werden. Weiter  
wird der unheimliche Kampfeswille des deut-  
schen Volkes hervorgehoben, dem ein eben-  
so entschlossener Kampfeswille aller übrigen mit  
dem Reich verbündeten europäischen Nationen  
entgegenstehe. Im Osten werde sich das  
Schicksal Europas entscheiden. Niemand  
dürfe da abseits stehen. Die europäischen Völ-  
ker hätten die Aufgabe, aufrichtig und loyal  
mit dem deutschen Reich zusammen zu arbei-  
ten und zusammen zu kämpfen, denn von die-  
sem Kampf hänge das Schicksal jedes einzelnen  
Europäers ab. Die totale Mobilisierung Euro-  
pas sei die einzige und richtige Antwort auf  
die jüdischen und bolschewistischen Angriffs-  
pläne gegen Europa. Die rumänische Presse  
erinnert nochmals daran, dass auch die ru-  
mänische Nation den totalen Krieg in vollem  
Umfang Seite an Seite mit dem Reich führen  
müsse.

## Schwerste blutige Verluste der Sowjets bei Drel

Die Massenangriffe der Bolschewisten blieben überall erfolglos - Sowjetische Panzerarmee in harten Kämpfen zerschlagen

Als dem Führerhauptquartier,  
25. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht  
gibt bekannt:  
Während die eigenen Angriffsoperationen  
im Süden der Ostfront erfolgreich fortsetzten,  
versuchte der Feind an einigen Stellen des  
mittleren und nördlichen Frontabschnitts durch  
vielfach hintereinander geführte Massenangriffe  
gegen unsere Verteidigungsstellungen zu Er-  
folgen zu kommen.  
An der Russ-Stellung scheiterten er-  
neute feindliche Angriffe. Das hinter der  
Front eingeleitete sowjetische 7. G. a. d. S.  
Korps wurde mit der Masse  
angegriffen und der Kommandierende Gene-  
ral, General Voronow, mit Teilen seines  
Stabes gefangen genommen. Kämpfe mit ein-  
zelnen Restgruppen dieses Korps sind noch im  
Gange.  
Truppen des Heeres und der Wehrmacht be-  
finden sich zwischen Dones und Dnjepr in weite-  
rem erfolgreichen Angriff. Eine  
sowjetische Panzerarmee wurde in  
harten Kämpfen zerschlagen. Eine  
der eingeleiteten feindlichen Kampfgruppen  
land dabei ihre völlige Vernichtung. Starke  
Verbände der Luftwaffe griffen auch getrennt  
Marschkolonnen, Fahrzeuge, Anfahrstellen und  
Nachschubverbindungen der Sowjets erfolgreich  
an. Im Raum westlich Charkow und Karkow  
brachen erneut, mit Panzerunterstützung ge-  
führte Angriffe des Feindes an.  
Die erbitterten Abwehrkämpfe südlich und  
nördlich Drel gingen mit unveränderter Heftig-  
keit weiter. Bei den ohne jeden Erfolg ge-  
führten Massenangriffen erlitten die Sowjets  
wiederum schwere blutige Verluste  
und verloren zahlreiche Panzer.  
Auch östlich Charkow griff der Feind in  
mehreren Stellen hintereinander an, ohne  
Erfolge erzielen zu können.  
Sturzkampfgeschwader und Kampflieger

griffen in die Abwehrkämpfe im mitt-  
leren Abschnitt der Ostfront ein. Jagdverbände  
sowjetische Fliegerverbände ab und er-  
reichten in diesem Abschnitt ohne eigene Ver-  
luste 47 Luftziele.  
Südlich des Jemen-Sees setzte der  
Feind seine harten Angriffe fort. Er wurde in  
harten Kämpfen unter hohen Menschen- und  
Panzerverlusten zurückgeschlagen. Im Ab-  
schnitt zwischen Bolchow und Ladoga-  
See sowie vor Leningrad war die Kampf-  
fähigkeit geringer. Mehrere deutsche An-  
griffe der Sowjets scheiterten.  
Am gestrigen Tage verlor der Feind in den  
Kämpfen an der Ostfront insgesamt 104 Pan-  
zerkampfwagen.  
Einige Jagdflugzeuge brachten im hohen  
Norden sieben Flugzeuge der Sowjets zum  
Absturz.  
An der Nordostfront nur  
Kämpfe von beschränkter Bedeutung. Schnelle  
deutsche Kampfgruppen fügten motorisierten  
Abteilungen des Feindes durch Ueber-  
rassungsangriffe erhebliche Verluste zu und  
griffen Eisenbahnanlagen im rückwärtigen feind-  
lichen Gebiet mit gutem Erfolg an. Esch feind-  
liche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abge-  
schossen. Ein eigenes Kampfgruppen schickte  
nicht zurück.

Im der vergangenen Nacht waren deutsche  
Flugzeuge planlos gegen den Brandstoms  
bei Ost Drel in Richtung auf West-  
deutschland, u. a. auf Weilmünster. Die Be-  
völkerung hatte Verluste. Einzelne Wehr-  
kräfte überlegen künftigen Gebiet.  
Seit dem 18. Februar, an dem das Ober-  
kommando der Wehrmacht die Räumung der  
Stadt Charkow meldete, ist aus den Wehr-  
machtberichten eine Festigung der Süd-  
front unübersehbar erkennbar. Diese Front, die  
von Drel bis zum Nowitsch Meer reicht, liegt

## Italien und der Kampf im Osten

Von Wolf Dieter von Langen, Rom

Der dritte Kriegswinter hat es mit  
Italien gut gemeint. Er war mehr Vorkauf-  
ling als Winter, er war ein richtiges Geschenk  
zu einer Zeit, da das Schicksal für unsere Völ-  
ker mit Geheften karat. Seit Wochen flutet  
Sonnenschein über Italien, wie ihn in Deutsch-  
land nur der Sommer bringt. In dieser Um-  
schicht von Licht und Wärme und der Wärme  
eines beglückenden Klimas könnte es sein,  
dass dem Süden die Vorstellung nicht so nahe  
ist wie dem Norden, dass in Schwefelstürmen  
und Eis im Osten die Entscheidungsschlacht um  
Europa geht. Manchem Italiener, der seines Land  
seiner klassischen Mittelmeerlandschaft blicke,  
könnte es schwerer fallen als dem durch alle  
Lebensgebe unmittelbar mit dem Ringen im  
Osten verbundenen deutschen Menschen, in dem  
mit Blut geschriebenen Namen der Schlacht von  
Stalingrad bis zum Jemenisee, die alles ent-  
scheidende Alternative zu fühlen, mit der Tod  
und Leben Tag um Tag auf den ständigen  
Schlachtfeldern kämpfen.

Die in das italienische Volk diesem Kriege  
im Osten verbunden, durch den in der Entschie-  
dung über Europas Bestand oder Untergang,  
ja Leben oder Sterben der Mittelmeerwelt,  
also das Schicksal des italienischen Lebens-  
raumes entschieden wird? Welche Schlüsse zieht es  
für sich aus diesem Kampf und für den Einsatz  
jedes einzelnen Italiens in der arbeitenden  
und kämpfenden Front?  
Für die Wehrmacht und die Führung Ita-  
liens ist der entscheidende Charakter  
der Schlacht im Osten, vom Einsatz der ita-  
lienischen Truppen bis zu den zahlreichsten Maß-  
nahmen, die im direkten oder indirekten Zu-  
sammenhang mit dem Geschehen im Osten  
gefasst wurden, einseitig klar. Im Bannernum  
sowie in der Arbeiter- und Angestelltenchaft,  
also der überwiegenden Mehrheit des Volkes,  
ist das Bewusstsein wach, dass ein Versuch in  
diesem Ringen der Volkstod bedeutet.  
Die praktische Schlussfolgerung aus dieser Er-  
kenntnis lautet für die italienischen Massen:  
mehr Arbeit - noch mehr Verdienst - Bereit-  
schaft zu immer härteren Einsatz. Das sind die  
heutigen Kräfte. Die Zukunft marschieren, was  
Duce in die Zukunft marschieren, was sie es in  
zwei Jahrzehnten künftiger Aufbaubarbeit  
auf und überbereitet haben im Wissen, das aus  
ihrem Opfer die Krönung der sozialistischen  
Anstrengungen zur Verwirklichung der höhe-  
ren sozialen Gerechtigkeit entstehen wird.

Nicht ohne Vorbehalt sind zu dieser Kampf-  
gemeinschaft einige zu rechnen, an denen seit  
Kriegsbeginn in der italienischen Öffentlich-  
keit immerwährende Kritik geübt wurde. Man  
kann sie intellektuelle nennen oder unter dem  
Schlagwort „Vorbehalt“ zusammenfassen, wie  
es im spezifischen Sinne des Ausdrucks der  
Faschismus zumeilen tut, ohne damit das Bür-  
gertum in Italien als Ganzes zu meinen, das  
in so zahlreichen Fällen dem Faschismus Ita-  
liens und für die Zukunft Italiens seine be-  
stehen Kräfte gab. Die Einzelnen, die im Moment  
als die „Vorbehalt“ hinter der Front, sind  
immer hinter den Fensterrahmen verankert,  
glorifiziert und Bettinato in seiner Unternehmung.  
„Mi Intelletuali e la guerra“ beurteilt, sind  
bisher der großen Kriegsbewegungen Aufgabe  
nicht, wie die Italiener am Preßhammer und  
Schraubstock, hinter dem Flug und in den Or-  
ganisationen nachgekommen. Es wird ihnen  
vorgeworfen, dass sie dem Krieg und seinen Er-  
fordernissen dem Einzelnen gegenüber durch  
„Affektivismus“ plänen, durch Interessenlosig-  
keit und -ein Bettinato sag - „ein negati-  
ves, privates, persönliches und bürgerliches  
Verhalten“. Sie stellen den menschlichen Er-  
eignissen an der Front gegenüber ein flucht-  
rendes, himmelhoch jauchendes, zu Tode be-  
trübtes Element dar, das bei den härtesten An-  
sprüchen an die Leistung der anderen die ge-  
ringsten an sich selbst stellt. Sie würden den  
Teufel im Bolschewismus nicht eher erkennen,  
als bis er ihnen am nächsten Laternenpfahl die  
Hölle länger ziehen würde. Sie sind den wert-  
tätigen Massen und vor allem dem schwer  
schaffenden geistigen Arbeiter in Italien ver-  
hät und vom Faschismus verachtet, der ihnen,  
wo er kann, das Handwerk legt, was nicht im-  
mer leicht ist, da sie die „Amulio“ des imbo-  
camento, der Trückergelei vor jeder Ver-  
antwortung, gut verstehen.

Es gibt aber in allen Wäldern, und es hat  
in Italien immer gegeben. In der Zeit der  
Parlamentarität haben sie in den Parla-  
mentarierkassen. Als der Faschismus zur  
Macht kam, schrien sie Peter und Morio, und  
während des abessinischen Krieges vermeinten  
den Weltuntergang zu sehen. Sie sind der  
Vollst der Völker. Wenn sie hier erwähnt wer-  
den, so nicht deshalb, weil sie einen größeren  
Einfluss hätten oder gar einen Faktor abgeben,  
sondern um dem deutschen Leser im Rahmen

## Der erste Blutzuge der Bewegung

Heute vor zwanzig Jahren fiel Dr. Karl Winter aus Steinen im Wiesental

Karlsruhe, 26. Febr. Heute jährt sich  
zum 20. Male der Todestag des ersten Blutzuges  
der nationalsozialistischen Bewegung nicht  
nur in unserem Gau, sondern im ganzen Reich:  
Dr. Karl Winter aus Steinen im Wiesental  
fiel am 26. Februar 1923 an den Folgen eines  
von einem politischen Gegner erhaltenen Mes-  
serstichs.  
Genau ein Vierteljahr später, am 26. Mai  
1923, fiel Albert Leo Schlageter, gleich-  
falls ein Sohn des Wiesentals, der sich mit  
einer Handvoll Männer gegen den offenen  
Friedensbruch des Feindes von außen, die  
französische Invasionsarmee, aufgelegt hatte,  
unter den Augen des Exekutionskommandos  
der Golsheimer Heide bei Düsseldorf. Und  
1/2 Jahre später (sahen die innere Freiheitsbewe-  
gung nach den Salven vor der Feldherrnhalle  
in München am 9. November aus dem poli-  
tischen Leben ausgelöscht.  
Dr. Karl Winter ist in einer Zeit zu Adolf  
Hitler gestoßen, als die Niederlage des Reiches  
für alle Zeiten besiegelt schien. Er war  
einer aus den Reihen jenes ewigen deutschen  
Soldatenblutes, das niemals kapituliert. Als  
Oberleutnant mit dem E. K. I. aus dem großen  
Krieg zurückgekehrt, wurde er nach dem retenden  
Weg. Dieser offenbarte sich ihm, als er im  
Jahre 1922 in München zweimal Adolf Hitler  
in Versammlungen gehört und diesen dann  
selbst getroffen hatte. Im November desjel-

ben Jahres trat er der Partei mit der Mit-  
gliedsnummer 11 058 bei. Nach seinem Heimats-  
dorf Steinen zurückgekehrt, begann der damals  
39jährige unter alten Soldaten und auch unter  
den ganz Jungen von seiner Begegnung mit  
dem Führer und dessen Idee zu sprechen und  
Anhänger um sich zu sammeln. Der beste Ka-  
merad und persönliche Freund des Akademikers  
Dr. Winter - unwillkürlich drängt sich die Er-  
innerung an Horst Wessel und dessen SA-  
Sturm im Herzen des Berliner Arbeiterver-  
teils auf - wurde der Textilarbeiter Albert  
Schöni.  
In der Nacht vom 23. auf 24. Februar hatte  
Dr. Winter seine Männer, die wegen des da-  
maligen Verbots der Partei in Baden als  
Besondere getarnt auftraten, zu einem Sprech-  
abend im benachbarten Hüllstein zusamen-  
gerufen, um dort neue Anhänger zu gewinnen.  
Auf dem Heimweg lauerte ihnen ein verheerter  
Marsch auf, der zwei Mann am Schluß an-  
genah. Als der voreweg marschierende Dr.  
Winter zurückging, um den Streit zu schlichten,  
wurde er selbst niedergeschossen. Mit einer  
schweren Bauchverletzung wurde er ins Kran-  
kenhaus eingeliefert, wo er am 26. Februar  
fiel. An seinem Grabe standen außer der  
Frau, dem Tochterchen und der betagten Mut-  
ter eine kleine Schar Gefreuer. Deren Führung  
übernahm nun Albert Schöni. Die Gruppe  
wuchs, setzte sich in der ehemaligen roten Hoch-  
burg mit jüher Verbundenheit durch und bildete  
beim Tod Schönis einen Stützpunkt der Be-  
wegung, auf den sie sich verlassen konnten.



(Führer-Archiv)

Duende und Hunderte sind im Laufe der  
nächsten zehn Jahre dem ersten Blutzuges der  
Bewegung auf seinem Opfergang gefolgt. Ihre  
Ehre ist in Deutschland aufgegangen. Am 30.  
Januar zog der berufene Führer der Nation  
in der Reichskanzlei ein. Sein Wort hat sich  
erfüllt, das er über den Sarkophagen seiner  
toten Mitkämpfer von der Feldherrnhalle ge-  
sprochen hat:  
„Und ihr habt doch gesiegt!“

dieses verführerischen Ueberblicks auch jene Min- derzahl zu zeigen, deren Eigenschaften zu feiner sein, um desto härter und objektiver die Anstrengungen unserer schicksalhaften Bundes- genossen zu schätzen.

In dieser Schätzung, im richtigen Urteil der Deutschen über Italien und umgekehrt, liegt ein Teil der Stärke der Achse. Italien hat es nicht nötig, dort Illusionen zu erwecken, wo es auf Taten pochen kann. Es ist klar, daß ein vierhundert-millionen-Volk in einem rohstoffarmen Lande andere Aufgaben hat als ein hundert-millionen-Volk mit einer Industrie-Organisation, die seit langem erprobt und gerüstet ist. Wenn Deutschland heute in erster Linie die Aufgabe meistert, im Osten die Entscheidung herbeizuführen, so ist Italien mit allen seinen Kräften angepaßt, die Südflanke zu sichern. So sind die Energien Italiens naturgemäß immer gen Süden gerichtet, so eng verbunden es Deutschlands Kampf im Osten auch ist. In diesen Anstrengungen und unter der Weisheit der herrlichen Führer der Achse in Italien, Europa und Ostasien, gegen den Versuch der unglückseligen Invasion unseres Kontinents, ist Deutschland der Schwertträger beider Revolutionen gegen den bolschewistischen Ansturm im Osten und gegen die Gefahren, die dem West- und Mittelmeerraum drohen, die Gefahren, die dem West- und Mittelmeerraum drohen.

### Das Echo der Hoffschaff des Führers

A.M. Budapest, 25. Febr. Die ungarischen Außenministerium nachstehende Presse- korrespondenz Budapest Nachrichten schreibt in einem ersten Kommentar zur Führer- Proklamation, die Erklärungen des Führers, daß der Kampf bis zum Endziele mit fanatischem Glauben gegen die vernichtenden, weltunter- jochenden Mächte der Plutokratie und des Bolschewismus auf dem europäischen Kontinent in der Heimat im Reich und in ganz Europa geführt werden, hätten in Budapest besonderen Eindruck gemacht. Ebenso lebhaften Widerhall hätten die Feststellungen in der Proklamation über die leistungsfähige materielle Mobilisierung Europas gefunden. Die Erklärungen des Führers, daß er die Zukunft des Reiches vorbereite, seien in Budapest als Zeichen der unbedingten Siegesgewißheit angesehen worden.

### Mit ungeheurem Schwung

Sofia, 25. Febr. Im Kampf gegen den Kommunismus werden nicht nur alle geistigen und materiellen Kräfte Deutschlands, sondern ganz Europa total mobilisiert werden, mit diesen Worten kommentierte die Sofioter Zeitung „Lito“ die Proklamation Adolf Hitlers. Das Blatt, das ebenso wie die gesamte übrige bulgarische Presse die Proklamation an erster Stelle wiedergibt, schrieb dann weiter: „Obwohl Hitler keine genauen Angaben über das Ausmaß und den Umfang der Heranziehung aller Kräfte Europas machte, besteht kein Zweifel, daß dieser Einsatz der gesamten Kräfte mit ungeheurem Schwung vor sich gehen wird.“

### Generalinventur in ganz Europa

H. W. Stockholm, 25. Febr. Die Proklamation des Führers wurde auch in Schweden von der Presse sehr ausgiebig wiedergegeben. Zwei Punkte wurden im allgemeinen in den Berichten gerührt: die Kampfanlage gegen das Judentum und der Aufruf zum allgemeinen Abwehrkampf gegen den Bolschewismus mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die europäischen Staaten. Die meisten Berliner Berichte der schwedischen Presse haben in ihren Kommentaren hervor, daß noch nichts darüber gesagt sei, welche Form und Umfang die „grobe europäische Totalmobilisierung“ erhalten werde, aber wenn man gesehen habe, mit welcher Energie die totale Mobilisierung in Deutschland eröffnet worden ist, wenn man wisse, welche noch unausgenutzten Kraftreserven es in verschiedenen der besetzten Länder gibt, so könne kein Zweifel daran bestehen, daß überall mit gleich großer Energie Generalinventuren gemacht und die totale Mobilisierung durchgeführt würde. Verschiedene besetzte Länder hätten es ja bisher hinsichtlich der Versorgung und Schonung ihrer Substanz weit besser gehabt als Deutschland.

### Entschlossenheit und Siegesverzicht

Antara, 25. Febr. Die Proklamation des Führers hat in politischen und diplomatischen Kreisen der türkischen Hauptstadt starke Beachtung gefunden. Man betradetete sie, ohne zunächst ein Urteil darüber abzugeben, als in einem Augenblick veröffentlicht, da sich an der Ostfront eine neue Entwicklungsphase und das Ende der sowjetischen Winteroffensive abzeichnen beginnt. Man betont, daß die Proklamation von der gleichen Entschlossenheit und Siegesverzicht getragen ist, wie die letzten großen politischen Kundgebungen und Aufrufe, mit denen das Reich von Berlin aus vor die Weltöffentlichkeit trat.

### Wieso plötzlich „verirrt“?

Bern, 25. Febr. Was in Bern amtlich mitgeteilt wird, hat eine kleinere Anzahl ver- irrt (1) ausländischer Flugzeuge in der Nacht zum 25. Februar, zwischen 23.15 und 0.15 Uhr, wiederholt das Gebiet der Nordwest- Schweiz überflogen. Im Jura und in der Westschweiz konnte an einigen Stellen der Zentral-Schweiz sei Alarm gegeben worden, die Flak sei nicht in Aktion getreten.

Woher wollen eigentlich die amtlichen Stellen in Bern wissen, daß sich die britischen Flug- zeuge diesmal „verirrt“ haben? Die Briten haben sich trotz aller tendenziösen Proteste aus Bern bisher um die Schweizer Luftküsthe keinen Deut gekümmert, und so war es sicher auch in der Nacht zum Donnerstag. Man braucht sich da in der Schweiz nicht in geistige Unkosten stützen, um eine Entschuldigung für die britischen Neutralitätsbrüche zu suchen. Das macht höchstens einen schlechten Eindruck und ist nicht nötig — für uns sicher nicht.

## So wurde das 7. sowjetische Garde-Kavalleriekorps vernichtet

Ein Opfer der verlogenen bolschewistischen Agitation geworden — Schwere Abwehrkämpfe im Raum von Drel

Berlin, 25. Febr. Das im Donezgebiet vernichtete 7. Gardekavalleriekorps fiel der verlogenen bolschewistischen Agitation zum Opfer. Nachdem es durch Konzentrierung seiner Kräfte auf schmalem Raum und getarnt von heftigem Schneegestöber am 12. Februar an einer unübersichtlichen Stelle den angezogenen mittleren Donez von Nordosten her über- schritten hatte, versuchten die von einigen Panzern, Geschützen und motorisierten Einheiten begleiteten Kavallerieregimenter in den Rücken der deutschen Stellungen am Wina zu gelangen. Von feindlichen Fallschirmel- dungen über angebliche Erfolge anderer bolschewistischer Stoßarmeen im Winaungsgebiet des Wina und am Oberen Donez vorgedrungen, ließ sich der Kommandeur General des Gardekavalleriekorps, Generalleutnant Borisow, trotz wachsenden Widerstandes zu weite- ren Vorstößen in Richtung auf die Bahnhöfe Stalino-Mariupol verleiten und lief damit in sein Verderben.

Die im Quellgebiet des Wina stehenden Truppen öffneten in eifriger Kampfstimmung vor dem massierten Angriff des Feindes schließendlich ein kleines Stück der Front, das sie nach Bitteren der Hauptmasse des sowjeti- schen Korps im Gegenstoß wieder abschloffen. Gleichzeitig gingen unsere Panzerverbände am 13. Februar den Feind etwa 15 Kilometer hinter der Hauptkampflinie auf und stellten ihn zum Kampf. In erbitterten Gefechten über- riefen sie zunächst den Abwehrungsring und brachen dann in den Rest ein. Die Sowjets stellten darauf in einige, aber immer noch kampfs- tärkte Teilverbände auseinander, die sich in größeren Driftscharen und Fabriken sowie in den Abräumungen des Donezgebietes zu- versetzten. Immer wieder legten sie sich zu neuem Widerstand fest, bis unsere Truppen die schweren Waffen des Feindes vernichtet hatten und die Bolschewisten aus Mangel an Treib- stoff und durch Abschneiden der Pferde un- beweglich geworden waren. Am 19. Februar fanden schließlich die Reste des sowjetischen Korps auf engem Raum zusammen- gedrängt vor ihrer Vernichtung. Von neuem schlugen unsere Panzermänner und Grenadiere zu und rieben in achttägigem Kampf die Reste der Bolschewisten auf, was die Moskauer Agitation aber nicht hinderte, noch am 23. Februar vom fortgeführten An- griff dieser Kampfguppe in Richtung auf die Bahn Stalino-Mariupol zu sprechen. Nur noch schwache Gruppen verstreuter verbergen sich in unzähligen Schlüpfen und schwer zu- gänglichen Schlupfwinkeln. Diese abgetrenn- ten Truppenteile sind unsere Jagdabteilungen auf den Fersen.

### Ganz ähnliche Entwicklungen bahnen sich zwischen Donez und Dniepr

Auch hier sind bolschewistische Verbände durch irreführende Moskauer Meldungen und durch die erfolgreiche Weiterentwicklung un- serer Angriffsoperationen in schwieriger Lage gekommen. Unsere vordringenden Truppen ge- wannen am 24. Februar weiter an Boden, zer- störten die Reste einer sowjetischen Panzer- armee und waren den Feind zurück. Inunter- te und Panzerverbände riefen dann den weichen Bolschewisten nach und nahmen eine Reihe von Driftscharen. Sie erkräftigten sich wichtige Rückübergänge und bildeten Brücken- köpfe, aus denen Vorausabteilungen unter Abschluß zahlreicher Panzer weiter vorzogen. Bei den Gefechten, mit denen sich unsere Trup- pen die Basis für ihre erfolgreichen Angriffs- unternehmungen schufen, kam es um einen Eisenbahnknotenpunkt zu heftigen Kämpfen. Abgedrängte feindliche Panzer verließen sich in den Besitz dieses Ortes zu setzen, wurden aber von leichten Driftabteilungen der Wina- waffe, die sofort nach ihrer Auslösung ins- gesetzt eingriffen, schwer geschlagen. Sie ver- nichteten dabei acht Sowjetpanzer und schossen

die Masse der begleitenden feindlichen Infan- terie aufzunehmen. Bei den schweren Kämpfen im Raum von Drel

hatte der Feind ebenfalls schwere Verluste. Südlich der Stadt setzte er 200 bis 300 Mann in mehreren Wellen an, die jedoch blutig ab- geschlagen wurden. Bei den Angriffen nordlich Drel unterstützten die Bolschewisten ihre In- fanterie mit beträchtlicher Artillerie, zahl- reichen Panzern und starken Schützflieger- geschwadern. Beim Abwehrkampf verlor der Feind 24 Panzer. Neben einer rheinischen In- fanteriedivision, die den Feind bereits an den Vortagen schwere Verluste beibrachte, standen ihm schwere Grenadiere im Brennpunkt des harten Ringens. Ihren Gefechtsreifen griffen die Bolschewisten nach schwerer Feuer von

mehr als zwanzig Batterien mit starken Kräften an und brachen mit zahlreichen, von Bomben unterstützten Panzern, die der Feind im Schneetraum auf Knüppeldämmen über ein vereistes Flußbett herangebracht hatte, in die deutschen Stellungen ein. Nach Abriegelung der Einbruchsstelle drangen sie vor und ver- markten in erbitterten Kämpfen unter Ab- schuß von 17 Sowjetpanzern die bis auf die Reste zusammengebrochene feindliche Ueber- macht zurück. Die Luftmasse entlastete unsere Heeresverbände durch wirksame Bomben- angriffe. Vierzehn Geschütze, zahlreiche Panzer und an der feindlich gehaltenen Front ver- nichtet oder außer Gefecht gesetzt. Gleichzeitig sich unsere Jäger den feindlichen Flieger- massen entgegen und schossen 47 bolschewistische Flugzeuge ab.

## Neuer plutokratischer Haßgefang nach alter Melodie

„Die Deutschen werden eine qualvolle Zeit durchmachen“

Genf, 25. Febr. Gegen die Auffassung, daß man einen Trennungskrieg zwischen dem deut- schen Volk und seiner Führung machen müsse, wendet sich die englische politische Zeitschrift „Nineteenth Century“ in einer Betrachtung darüber, wie ein besiegtes Deutschland zu be- handeln wäre: „Unere eigenen Dummheiten haben das sogenannte „andere Deutschland“ erfunden, das nur ein Produkt ihrer Einbildung ist und nicht mit dem wirklichen Deutschland zu tun hat. Es gibt kein „anderes Deutschland“, ge- nau so wie es kein „anderes England“ gibt. Deutschland muß auf jeden Fall „ent- waffnet“ werden, wenn der Krieg vorüber ist, und ebenso muß ihnen für immer die Mög- lichkeit genommen werden, sie wieder auszu- rüsten. Diese eine Erwägung muß den Fried- ensvertrag beherrichen und gleichzeitig die strategischen Grenzen Deutschlands und die Kontrolle über seine Industrie bestimmen. Die Deutschen werden eine qualvolle Zeit durchmachen müssen.“

Nur die britische Presse und der britische Rundfunk machen einen Unterschied zwischen Deutschen und Nazis, das britische Volk tut es aber nicht. Genauer wie die übrigen Wölfer Europas. Das Volk durchschaut das Scheingebilde des „anderen Deutschland“, die öffentliche Meinung ist sich völlig einig darüber, daß die Deutschen diesmal nicht wieder so billig wegzommen dürfen.“ Unter den anglo-amerikanischen Schrei- bungen ist offenbar gegenwärtig ein wahrer Wettstreit in Schmutz, sich in launischen Wit- und Spottausdrücken zu überbieten. Immer neue Ausgebirten dieses jüdisch-bolschewistich-

plutokratischen Schreiberfingels sehen die Reize der Vernichtungspläne im feindlichen Lager gegen alles Deutsche fort. Auch die englische Zeitschrift „Nineteenth Century“ darf selbstverständlich in diesem Heißreiz verweilen, frankhafter Sinne nicht fehlen. Offen- sichtlich jetzt schon weidet sie sich förmlich an der qualvollen Zeit, die sie den Deutschen zugebracht hat. Freilich übersteht sie in ihrem Haß, daß es bei ihrem Plan der Knebelung und Knechtung Deutschlands nur bei einem Wunschtraum bleibt. Der deutsche Soldat hat auch diese mühselige Hegezeit nicht ohne besseren Besetzen, und das deutsche Volk wird sich bei der Abrechnung auch dieser „Vor- schläge“ erinnern.

### Kallan: Bolschewismus ist das Weltproblem

Budapest, 25. Febr. Im Laufe der Volk- verammlung des Verbandes christlicher Fabrikantenteile hielt Ministerpräsident Kallan am Mittwochabend eine längere Rede, in der er u. a. betonte, daß die ungarische Armee in den blutigen Kämpfen bestanden habe. Sie habe Verluste erlitten, doch die schwersten Stun- den habe sie bereits überwunden. Aber er habe die Hoffnung, daß die ungarische Armee in der Lage sei, die ungarischen Interessen weiter zu verteidigen. Kallan widmete den ge- fallenen ungarischen Soldaten einen tiefgefühl- ten Nachruf. Er führte dann aus, daß der gegenwärtige Kampf für die Rettung der Welt und des ungarischen Volkswerts der Kultur und Zivilisation vor dem Bolschewismus geführt werde. Das Problem der ganzen Welt und des ungarischen Vaterlandes sei jetzt dasselbe: die Verhinderung der bolschewistischen Gefahr.

## Keine englische Hilfe für Tschungking

Times: Wir können der Tschungking-Kommission nur mit freundlichen Empfängnissen dienen

Rijahon, 25. Febr. „Die Tschungkingchinesische Militärmission, die in England eingetroffen ist, hat nichts zu erwarten.“ Diese Be- zeugung macht der diplomatische Korrespondent der „Times“, der mit einem iranischen Unter- wasserboot, alles, was man der Tschungkingchinesischen Militärmission bieten könne, sein freundliche Empfänge. Man werde die Delegierten noch einen Einblick in die Kriegsindustrie gewähren. Im übrigen werde die englische Regierung natürlich die Gelegen- heit benutzen, so schreibt die „Times“ weiter, der Tschungkingchinesischen Militärmission die Bewunderung zum Ausdruck zu bringen, die man in England für den Kampf der Tschung- kingchinesen hege. Gleichzeitig werde man die- ses Wissen verweigern, daß England nach Mög- lichkeit keine Hilfe für Tschungkingchina zu leisten beabsichtigt.“

Wie gemeldet, hatte auch Frau Tschungking- schel bei ihrem Besuch in Washington nur schöne Worte gehört, aber keine tatsächliche Hilfe „zur Rettung ihres Vaterlandes“ erhal- ten. Die „Times“-Zeitschrift „Time“ berichtet, daß Roosevelt wenigstens auf „diplomati- schen Wege“ helfen will, indem er in der Tschungkingchinesischen Provinz Sinciang ein Konsulat errichten läßt. Die erwähnte „Time“-Zeitschrift erklärt, die USA seien mit der Öffnung dieses Konsulates „tiefer in Asien und in die asiatische Politik eingedrungen, als je zuvor.“

### Erfolgreicher Einsatz der Nanjing-Truppen

Berlin, 25. Febr. In den Meldungen vom chinesischen Kriegsschauplatz traten vor einigen Tagen Nanjing-chinesische Truppen zum ersten Mal in Erscheinung. Es wurde betont, daß diese Truppen Wanghsingchins zur Veränderung der strategischen Lage eingesetzt wurden. Nach neueren Meldungen nehmen sie nun auch an der großen Offensivbewegung teil und kämpfen in den letzten Tagen sogar an entseidenden Brennpunkten. In Nord-Nanjing haben sie rund 7000 Mann der neu aufgestellten 4. Tschungking-Armee vernichtet. Demnach sind bereits größere Einheiten der Nanjing-Armee für die Front eingesetzt. Japanische Stellen berichteten über die an- gezeigte Kampfmoral der Nanjing-Truppen, die jetzt durch ihren Erfolg befestigt wird. Die Streitkräfte Wanghsingchins sind im wesentlichen aus den nördlichen Provinzen rekrutiert, während sich die Tschungking-Armee nur noch auf die Süd- und Zentralprovinzen beschränkt. Die Japaner haben in verhältnismäßig kurzer Zeit die Nanjing-Truppen ausrüsten können und in ihnen jetzt wertvolle Unter- stützung zur fortschreitenden Vertreibung Ost- asiens gefunden.

## Die Justiz schüßt die Volksgemeinschaft

Gefährlicher Gemohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt

Freiburg i. Br., 25. Febr. Als ein arbeits- scheues, moralisch verkommenes Subjekt prä- sentierte sich der 25 Jahre alte Karl Baader aus Berlin dem Sondergericht Freiburg. Er ging über ehrsüchtigen Arbeit aus dem Wege und verdiente seit Jahr und Tag seinen Lebens- unterhalt als reisender Verkäufer und Hoch- händler. Der Angeklagte gab u. a. Stoffe in Stettin, Wolle in Bommern, Leinwand, in der Umgegend von Berlin, Düsseldorf, Köln, Straßburg und Bielefeld. Er machte Volksges- chäften, die er zufällig kennen gelernt hatte, vor, er könne ihnen durch befreundete Soldaten aus Holland oder Frankreich Kleiderstoffe be- sorgen, ließ sich dann einen großen Vorstoß geben und verschwand damit auf Nimmerwiedersehen.

In einem Fall hat B. besonders gemein ge- handelt. Er bestimmte einen auf Urlaub fa- hrenden Nähtungsarbeiter, den er im D-Bus nach Berlin kennen lernte, ihm den Gepäc- aufbewahrungsschein zu geben, weil er — der sich in Berlin besser auskenne — den Koffer abholen wollte. B. nahm den Koffer an sich und verließ sofort dessen Inhalt, so daß der Nähtungsarbeiter keine genauen Sachen los wurde. In Köln mußte B. die Bekanntheit seines Vaters mit dem Architekten eines grü- beren Kaufhauses aus und schwindelte dort vor, im Hotel liege ein größeres Paket für den Architekten, das sein Vater aus Holland be- sorgt habe. Er verlangte und erhielt dafür eine größere Summe. Als das Paket dann in

dem Kaufhaus aufgemacht wurde, enthielt es nur Kohlen und Seife.

Zuletzt tauchte der Angeklagte in Wolfach im Schwarzwald auf, wo er sich als Beauf- tragter der Gestapo ausgab und in den Hei- delberger „Kontrollier“. Hier erzielte den Gauner das Bestohlene; er wurde verhaftet. Bei der Verhaftung wurde er freig und schlug dem Gendarmereibeamten ins Gesicht. Er ruz, ob- wohl er nie Mitglied der NSDAP war, frech und unverschämte das Parteiabzeichen, um bei seinen Dofern besser Vertrauen zu gewinnen.

Ein derart gefährlicher Gemohnheitsverbre- cher, der seit Verurteilung seiner letzten Strafe im Juni 1939 nicht mehr ernstlich gearbeitet hat, muß in der heutigen Zeit zum Schutze der Volksgemeinschaft aus dieser Ausgestoßen werden.

Karl Baader wurde vom Sondergericht Frei- burg als gefährlicher Gemohnheitsverbrecher zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

### Vollschädling Japf hingetötet

Karlsruhe, 25. Febr. Die Justizpressestelle teilt mit: Am 24. Februar 1943 ist der 12. Dezember 1909 in Reichental (Walden) geborene Stefan Japf hingetötet worden. Der 33- jährige Sondergericht Mannheim als Vollschädling zum Tode verurteilt hat. Er hatte als Post- beamter mindestens 200 Postsendungen, dar- unter viele Briefpostpakete, herabzu-

### Heidelberger Eichenlaubträger vom Feindflug nicht zurückgeführt

Berlin, 25. Febr. Von einem Feindflug im Mittelmeerraum kehrte Hauptmann Hei- rich Schweißhardt, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfflugzeug und Inhaber des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, nicht zurück.

Am 17. Februar 1941 als Sohn eines Land- wirts in Heidelberg geboren, gehörte Hauptmann Schweißhardt seit 1935 der Luft- waffe an. Als Sturzkampfflieger zeichnete er sich im Kampf gegen Polen und Frankreich gegen England und die Sowjetunion immer aus neue aus. Als Oberleutnant erhielt er als „ältester und hervorragendster Stabskapitän seiner Gruppe“, im Februar 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nach Be- förderung zum Hauptmann wurde er Grup- penkommandeur. Im Oktober 1942 verließ ihm der Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Wie an den Brenn- punkten der Ostfront, kämpfte er auch im West- meerraum. Als Vorbild eines deutschen Sturzkampfflegers: Tapfer, wagemutig und immer einigebereit.

### Neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 25. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major d. R. Friedrich-Georg Muscu- tus, Führer einer Kampfgruppe, Hauptmann Alfred Müller, Batteriechef in einem Lehr-Regiment, Oberleutnant Jürgen Fudwig, Kompanie- chef in einem Pionier-Bataillon, Oberfeldwebel Hans Fungel, Zugführer in einer Panzer-Abteilung.

### Derbitterte Kämpfe in Tunesien

Berlin, 25. Febr. Der italienische Wehr- machtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: In Tunesien brütete Kampftätigkeit. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf sechs feindliche Flugzeuge ab. Unsere Flugzeugver- bände griffen die Befestigungsanlagen von Philippeville und vor Unterliegende Schiffe an. In Kairuan und Gabes hatten Luftangriffe unter der arabischen Bevölkerung am 20. Februar um 30 Verletzte zur Folge. Die Petrolkummulen in Tripolis in Syrien und der Flugplatz von Laocia (Syrien) wurden von unserer Luft- waffe mit Raketen bombardiert. In der vergangenen Nacht warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Neapel ab, die un- bedeutlichen Schaden an Wohnhäusern ver- ursachten. Unter der Zivilbevölkerung werden einige Verletzte gemeldet. Vereinzelt angegriffen feindlicher Flugzeuge in den Provinzen Catanzaro, Messina und Trapani verursachten unbedeutende Schäden. Es gab zwei Tote und drei Verwundete. Im Kanal von Sizilien rettete eines unserer Seerettungsboote sieben Mitglieder der Besatzung eines amerikanischen amerikanischen Flugzeuges, das am 25. Februar beim Angriff auf Messina getroffen worden war. Vom Feindflug der letzten Tage kehrten drei unserer Flugzeuge nicht zu ihrem Stütz- punkt zurück.

### Reichsarbeitsdienst spendete fast drei Millionen RM.

Berlin, 25. Febr. Reichsarbeitsführer Kon- stantin Dier übergab dem Kriegs-WDSt. am 24. Februar den Betrag von 2.854.564,07 RM. Diese Summe haben Arbeitsmänner, Ar- beiterinnen und Kriegshilfsdienstmännchen, Arbeiter und Angehörige, die Führer und Füh- rerinnen dem Reichsarbeitsführer aus Anlass seines Geburtstages im Zeichen deutscher Schicksalsgemeinschaft überreicht.

## Rinz gusagt:

In Spanien werden alle Beschränkungen des Jahresgangs 1922 zum 7. März einberufen. Ein Handels- und Zahlungsab- kommen zwischen einer türkischen und einer ungarischen Wirtschaftsordnung wurde nach längerer Verhandlung am Mittwoch abge- schlossen und unterzeichnet.

Churchill erhielt für eine Vortragsreise in den USA im Jahre 1931 fünfzigtausend Dollar bar, und außerdem wurden sämtliche Ausgaben für ihn, seine Frau und seine Tochter erlassen — wie der amerikanische Journalist Louis F. Albee in der Zeitschrift „American Mercury“ enthüllt.

Der ägyptische Ministerpräsi- dent Nafas Pascha ist seit einigen Tagen er- krankt und kann seinen Dienstgeschäften nicht nachgehen.

Rangun wurde am Mittwoch früh erneut von britischen Bomben angegriffen, die ihre Bomben blindlings auf nicht militärische Ziele abwarfen. 11. a wurden buddhistische Tempel und Pagoden beschädigt. Ein Bomben wurde von japanischen Jägern abgeschossen.

Die japanische Luftwaffe griff am Dienstag den Flughafen von Tinsulia (Pro- vint Assam in Indien) an, wobei die Mehrzahl der am Boden stehenden 15 feindlichen Maschi- nen zerstört wurde.

Der japanische Vornarsch am Salz- minenfeld in der Yunnan-Provinz macht wei- tere Fortschritte, wobei die Japaner Tschung- king-China völlig gegen das indische Grenz- gebiet abriegeln.

Der neue Sonderbotschafter und Bevollmächtigte Tschungking-Chinas bei der NSDAP, Papingchang, ist in Kuisching an- gekommen.

Roosevelt hat in der Provinz Sinciang ein Konsulat errichtet. Wie die „Time“-Zeitschrift „Time“ weiter dazu meldet, ist Sinciang ein Pufferstaat der UdSSR, gegen den britischen Einfluss von Indien her, und die USA mit der Öffnung dieses Postens „tiefer in Asien ein- gedrungen, denn je zuvor.“

Von schweren Erdstößen wird die columbianische Küste in der Höhe von Antio- quia bis Tumacca heimgesucht, die die Bevölke- rung von Verlassen der Städte veranlaßt hat. Es entstanden Erdbeben, denen Gesteinsfalle entströmten und in denen ganze Häusergrup- pen verschwand. Auch im Golf von Darien an der karibischen See wurden Erdstöße ver- spürt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlagsgesellschaft, Karlsruhe, Hauptverleger: Dr. Georg Bruns, Rotationsdruck: 844-maltesche Druck- und Verlags- gesellschaft m. b. H., zur Zeit in Prellstraße Nr. 13

Früher vielleicht

Frau Kell hatte einen großen Berg alter Sachen zusammengefaßt, sadenfeinige Kleider, abgetragene Schuhe, zerfesselte Socken...

„Die Nacht in Siebenbürgen“

Die entzückende Komödie des Ungarn Miklos Laszlo, die schon an vielen Bühnen des Reiches und auch in ihrer Verfilmung...

Badischen Staatstheater, eine amnuttige, von leiser ironischer Feinheit übertrafene Komödie...

Dole zum Tode verurteilt

Der Kampf des deutschen Volkes um Sein oder Nichtsein zwingt dazu, neben ausländischen Arbeitskräften auch polnische Zivilarbeiter...

Amschau am Oberrhein

Die der Forderungen, die der totale Krieg der Heimat stellt — Dargebietsführer Kemper auf einem Jugendbetriebsappell in Straburg...

Das deutsche Originaler kommt

Bereinfachung im Eierhandel — Einheitslicher Preis für die verschiedenen Größen. Originaler entsprechen in der Qualität den bisherigen Handelsklassen.

Eugen Rex in Karlsruhe. Den Namen des Schauspielers Eugen Rex, der vor einigen Tagen in seiner Vaterstadt...

Zusammenlegung von Einzelhandelsbetrieben

Der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. G. A. P. r. r., richtet an die deutschen Einzelhandelsleute einen Appell...

Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gaues...

Am Schwarzen Brett. „Kraft durch Freude“, Ebertstadt. Seite Freitag, 26. Februar 1943.

Mit dem G. A. II. wurden Dierger, Georg Kueß, Schmehinger Straße 25, und Geleiter Karl G. H. r. e. i. n., Argentinstraße 40, ausgeschrieben.

Im Großen Saal des Badischen Staatstheaters geht heute (Freitag) die ursprünglich vorgesehene Operette „Sohn ist die Welt“...

Die Parteiveranstaltungen mit dem Film „Hände hoch!“ am Sonntagvormittag im Gloria- und Palli müssen aus technischen Gründen auf 8.30 Uhr vorverlegt werden.

Der Karlsruher Männerchorverein hält am kommenden Sonntag um 16 Uhr im Minner-Opernhaus sein allmonatlich stattfindendes...

Die Schauburg in der Marienstraße ist ab heute das Aufführungsort für das Lustspiel „Zwei, ichau, wenn?“ von Albert Kell...

Die Karlsruher Bühnengruppe macht durch die Verbindung mit arbeitsverwandten Unternehmen zu einem Betrieb mit breitem Sortiment...

Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...

Der Regen fiel, die feuchte Frühluft exquidete Bomben's Gestalt. Er schlug die Richtung zum Strom ein...

Der Regen fiel, die feuchte Frühluft exquidete Bomben's Gestalt. Er schlug die Richtung zum Strom ein...

Der Regen fiel, die feuchte Frühluft exquidete Bomben's Gestalt. Er schlug die Richtung zum Strom ein...

Der Regen fiel, die feuchte Frühluft exquidete Bomben's Gestalt. Er schlug die Richtung zum Strom ein...

Der Regen fiel, die feuchte Frühluft exquidete Bomben's Gestalt. Er schlug die Richtung zum Strom ein...

Der Regen fiel, die feuchte Frühluft exquidete Bomben's Gestalt. Er schlug die Richtung zum Strom ein...

Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gaues...

Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gaues...

Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gaues...

Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gaues...

Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gaues...

Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gaues...

Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gaues...

Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gaues...

Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gaues...

Wie schon berichtet, wurde das Staatstheater Karlsruhe von den Bühnen des Gaues...

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger. Alle Rechte durch Carl Ducker Verlag, Berlin W 35.

„Ich bin nicht Bomben!“ sagte Clara laut. Es klang wie ein zorniger Schrei. Sie verneigte sich — ich kenne Sie gar nicht...

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

„Das habe ich doch schon versucht! Na, lauf zu, die gute Katze ist zu schade für dich...“

Der Held des Tages

Von Walter Gottfried Kunde

Auch diesen Vorkall hörte ich im Casar... Auch diesen Vorkall hörte ich im Casar...

einem angeklungenen Kaff. Und es wäre alles... einem angeklungenen Kaff. Und es wäre alles...

zur Ereignis abrollenden Bucht der Bildhaftigkeit... zur Ereignis abrollenden Bucht der Bildhaftigkeit...

In 300 Bädern wird geschwommen

In Deutschland werden augenblicklich mehr... In Deutschland werden augenblicklich mehr...

Der einzige Unterschied gegenüber früheren... Der einzige Unterschied gegenüber früheren...

Serbet Leopold gefallen... Serbet Leopold gefallen...

dienstgruppen sind dem Verein angeschlossen... dienstgruppen sind dem Verein angeschlossen...

Die Wettkampftätigkeit hat am... Die Wettkampftätigkeit hat am...

ball erstmalig in einer geordneten... ball erstmalig in einer geordneten...

Im Spiegel der Anekdote

Das Urteil Hans von Bülow

Zu dem berühmten Dirigenten Hans... Zu dem berühmten Dirigenten Hans...

Räthe Dorck als „Maria Stuart“

Die konsequente Pflege des klassischen... Die konsequente Pflege des klassischen...

Wagner und die „Drumbeede“

Einmal ergriff Richard Wagner in... Einmal ergriff Richard Wagner in...

Wagner und die „Drumbeede“

Einmal ergriff Richard Wagner in... Einmal ergriff Richard Wagner in...

Familien-Anzeigen

Carli Christian Eschle... Karl Friedrich Fischer... Viktoria Melzer Wwe...

Abrechnung vorzulegen, Rostki

Abrechnung vorzulegen, Rostki... Abrechnung vorzulegen, Rostki...

Unterricht

Unterricht... Unterricht...

Verloren

Verloren... Verloren...

Vermishtes

Vermishtes... Vermishtes...